

Kreuzweglied

(Beginn:) O Sün - der, komm her - an, be - tracht mit_
des Hei - lands Kreu - zes - bahn und un - ver -
from - mem Her - zen
schuld - te Schmer - zen. Blick auf den Dul - der_
hin_ und denk in dei - nem Sinn,_ was
er für dich ge - tan_ und bet ihn dank - bar an!

1 Man eilt mit frechem Hohn, / die Unschuld anzuklagen; / darauf wird Gottes Sohn / mit Geißeln wund geschlagen. / Durch falsches Machtgebot / wird zu dem Kreuzestod / der Herr der Lieb und Huld / verurteilt ohne Schuld.

2 Dem sanften Gotteslamm, / dem milden heiligen Dulder / legt man den Kreuzesstamm / auf seine schwache Schulter. / Gebeuget trägt er ihn / zur Leidensstätte hin, / wo er nun schmerzenvoll / dem Tod erliegen soll.

3 Des Kreuzes Last drückt schwer / auf seine wunden Glieder; / ermattet sinket er / nun gar zur Erde nieder. / Der Herr, der alle Welt / erschuf, regiert, erhält, / trägt unsrer Sünden Last / und, seht, erliegt fast.

4 Bedeckt mit Schmach und Hohn / und unters Kreuz geneiget, / sieht ihren lieben Sohn / die Mutter tief gebeuget; / sieht seiner Wunden Zahl, / der Geißeln blutig Mal; / und, ach, ihr Herz durchfährt / der Schmerzen scharfes Schwert.

5 Den Simon nötigt man, / das Kreuz ihm nachzutragen, / er nimmt es folgsam an / und lindert Jesu Plagen. / Voll Liebe wollen wir / auch gerne helfen hier; / es sieht der Herr dies an, / als wärs ihm selbst getan.

6 Bedeckt mit Blut und Schweiß / ist meines Heilands Wange; / ein Schweiß-
tuch, rein und weiß, / reicht nun aus Liebesdrange / Veronika ihm hin. / Er lohnt
des Mitleids Sinn, / lässt ihr voll Huld und Mild' / zurück sein göttlich Bild.

7 Die Last drückt mehr und mehr, / es zittern seine Glieder; / zum zweiten Mal
sinkt er / aufs heilige Antlitz nieder. / Ob auch von Schmerz gebeugt, / er duldet
still und schweigt. / O Christen, ahmt ihn nach, / trifft euch ein Ungemach!

8 Des Heilands Qual erweicht / die Herzen frommer Frauen, / mit Blicken trä-
nenfeucht / sie auf den Dulder schauen. / Doch er vergisst auf sich: / „O weint
nicht über mich“, / spricht er, „der Sünd allein / sollt ihr die Tränen weihn!“

9 Nun nähert sich das Lamm / der grausen Schädelstätte, / dass es am Kreuzes-
stamm / die Welt vom Fluch errette, / und sinkt zum dritten Mal. / O Anblick
seiner Qual! / Wie groß ist unsre Schuld, / wie groß ist Gottes Huld!

10 Jetzt hat die blutige Bahn / der Herr zurückgelegt; / er langt am Richtplatz
an. / Welch Herz ist nicht bewegt! / Vom Leibe das Gewand / reißt ihm der
Henker Hand; / vor Knechten steht entblößt / er, der die Welt erlöst.

11 O seht das Gotteslamm, / durchbohrt an Händ und Füßen, / erhöht am Kreu-
zesstamm, / um unsre Schuld zu büßen! / Die Glieder ausgedehnt, / verspottet
und verhöhnt, / hängt er am Kreuzespfahl / in bitterer Todesqual.

12 Sieh, zwischen Mördern schwebt / dein Heiland voller Wunden; / noch atmet
er und lebt / drei martervolle Stunden. / Jetzt ruft er aus der Nacht, / ruft laut:
„Es ist vollbracht!“ / Und neigt sein Haupt und stirbt, / der allen Heil erwirbt.

13 Die heilige Mutter hält / im Schoß des Sohnes Leiche; / der höchste Schmerz
befällt / die Qual- und Schmerzensreiche. / Die du den Sohn beweinst, / o sei
uns Mutter einst, / wenn uns der bittere Tod / mit seinen Schrecken droht!

14 Der alles überwand, / ruht jetzt im Felsengrabe, / gesalbt von Freundes-
hand / zur letzten Liebesgabe. / O Grab voll Herrlichkeit, / aus dem vom Tod be-
freit, / verkläret und erhöht, / der Heiland aufersteht.

(Schluss:) Lass meinen Dank dir weihn, / o Herr, für deine Leiden; / lass sie nicht
fruchtlos sein, / hilf mir die Sünden meiden! / Leg ich die Hülle ab, / lass dann
aus meinem Grab / mich selig auferstehn / und dich im Himmel sehn!